

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 6 (1884)
Heft: 52

Anhang: Beilage zu Nr. 52 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuilleton.

Kleine Geschichten.

VI.

Die Geschichte vom Wölkchen.

Eine Phantasie. (Schluß.)

So gingen nun denn die Zwei, um die große Mama aufzusuchen und von ihr Abschied zu nehmen. Die Wolfensoirée war unterdessen in vollem Gange. Man amüsierte sich sehr gut, jedes natürlich nach eigenem Geschmack und Bedürfn. Die Einen unterhielten sich, indem sie zwischen dem hellen Mond und der dunklen Erde hin und her schwebten, so daß in dem Augenblicke, den sie zu erspähen wußten, da es unten einem einsam spazierenden Menschenpärchen am unpassendsten war, ihr Schatten die schimmernden Mondstrahlen verjagte und die Menschlein in Dunkel gehüllt wurden. Das war freilich noch ein unschuldiges Vergnügen, wie auch dasjenige, als Nebelstreifen dicht über die Häuser der Menschen oder durch die Straßen der Stadt selbst zu streifen, um neugierig in alle Thüren und Fenster zu gucken, alle Geheimnisse der Kleinen zu behorchen und diese gelegentlich ein wenig um die Nase zu kitzeln. Weit bösartiger war man in einem andern Gesellschaftskreis, wo man ganz besonders am Nordpol eine Ladung Eishaut eingefüllt hatte und sich nur damit vergnügte, denselben als mächtige Hagelkörner auf die unschuldige, ahnungslose Menschheit mit gewaltigem Lärm hinunterprasseln zu lassen. Welcher Jubel, wenn es unten klapperte und klappte, Alles zerzaust wurde und in Stücke ging! Noch raffinierter ging es her beim Wettschießen, welches Vergnügen bei einem Abendfest eigentlich als das höchste galt, wenn es auch nicht nach Federmanns Geschmack war. Eine Wolke um die andere durfte einen Blitz hinunterschießen auf die Erde; traf sie damit einen besondern Gegenstand: Mensch, Thier, Baum, Haus u. s. w. galt der Schuß für gelungen. Alle Anwesenden gaben durch mehr oder weniger starkes Brummen ihre Anerkennung oder ihr Missfallen und. Als Festkönigin wurde diejenige ernannt, deren Schuß ein Haus oder etwas Ähnliches so getroffen, daß es sich entzündete und sein Licht als fettliche Beleuchtung das Dunkel erhellt. Bei solchem Schuß war immer nur ein Schrei der Bewunderung und des Jubels, viertönig, markenschütternd, denn er gelang nicht so leicht.

Verlebt durch die Rohheit solchen Thuns schwieten die zwei Freundinnen durch die Menge. „Gehen denn alle unsere Vergnügen daraus aus, die armen kleinen Menschen auf der Erde zu plagen und zu schädigen?“ sagte das Wölkchen traurig. „Wie unwissend und kindisch war ich doch, als ich Deine Tante frug, wie man die Menschen plage. Nun weiß ich es!“ Es seufzte. Die Unschuld seiner Kindheit vom frühen Morgen kam ihm bereits als etwas Benedenswerthes vor. Es hatte sich die Welt so schön und das Leben so leicht gedacht, und jetzt sah es, daß die Welt schlecht war und das Leben rauh. Armes Wölkchen! Wer macht nicht dieselbe Erfahrung?

„Es gibt ja der Vergnügen so viele andere für uns“, meinte des Wölkchens Freundin, weise und altklug, „Vergnügen, die viel höher und schöner sind und Niemand schädigen, aber gemeine Naturen können sie nicht empfinden und genießen. Unser freies Wanderleben vor Allem ist eine Freude mit all den unerwarteten Zwischenfällen, die es bietet. Wie viel gibt es nicht fortwährend zu bewundern? Welche unvergleichlichen Lichteffekte schaffen das mächtige Sonnenlicht und der sanfte Silberstrahl des Mondes, theils im Luftraum, in uns selbst oder auf der Erde. Empfindet man bei solchen Aussichten nicht die höchste und reinste Freude, die es geben kann? Wir brauchen wahrlich all dieser kleinlichen, niedrigen Unterhaltungen nicht, die sich nur auf dem Unglück Anderer aufbauen lassen. Aber wie viele Wölken gibt es, die auf ihrer Reise durch's Leben nie über sich

und um sich blicken wollen, sondern nur neben sich auf andere Wölken, die ebenso langweilig und niedrig gesint sind, wie sie selber. Es ist unmöglich, ihnen von den Sternen zu sprechen, sie haben sie noch nie angesehen. Sie frieden dichtgedrängt mit ihren lieben Mitschwester herum, nur um mit ihnen streiten zu können; sie richten auf der Erde Unheil an und sie selbst gehen gewöhnlich elend dabei zu Grunde. Von so einem freien, einsamen, unbeengten Flug durch die Lüfte, von dem wollen sie nichts wissen.“

Unterdessen hatten die zwei Freundinnen Mama und Tante Wolfe wieder gefunden. Diese thronten inmitten eines kleinen, ausgewählten Bekanntenkreises, hoch über dem übrigen Gefindel, und tauschten ihre Erlebnisse und Erfahrungen vom letzten Tage aus. Die Mama wollte anfänglich durchaus nichts von der Reise nach dem Süden wissen, denn sie selbst war jetzt zu hinfällig, um die Tochter auf solch' weiten Touren begleiten zu können. Die Tochter aber erklärte, da sie soeben das gegebliche Alter von 24 Stunden erreicht habe, sei sie handlungsfähig geworden und vollkommen im Stande, allein herum zu reisen. Auf dieses konnte die Mama freilich nichts Erhebliches mehr einwenden. Sie versuchte wohl in ängstlicher Fürsorge die Tochter vor den vielen Gefahren der Reise zu warnen und stellte ihr vor, daß sie ihre Mutter nie mehr sehen werde, wenn sie sich einmal von ihr entferne. Es war vergeblich! Sie mußte sich, wie alle Wölkenmütter, geduldig darein finden, ihr Kind in die Welt hinaus ziehen zu lassen. Die Familienbande bei den Wölken sind, wie es das Wanderleben mit sich bringt, so wie so ziemlich locker; so fand auch das junge Fräulein Wolfe nichts Uebles darin, ihre Mutter zurückzulassen, damit sie irgendwo sterbe, während es selbst auf die Reise zog. Wenn die Jugend übrigens etwas im Kopfe hat, ein Ziel, dem es nachjagen will, dann hören alle Warnungen und Aengstlichkeiten von Erfahrneren nichts mehr; auch das Appellen an ihr Kindesgefühl hat keinen besseren Erfolg; dieses Gefühl ist plötzlich nicht mehr vorhanden.

So nahm man denn Abschied. Doch, da es immerhin ein Abschied auf Nimmerwiedersehen war, flossen bei den letzten Umarmungen wohl ein paar Thränen. Unser Wölkchen hatte sich ja auch von seiner guten Pflegemutter, die es in's Leben eingeführt, zu trennen, und da es ein weiches Herz hatte, wurde ihm ganz weh zu Muthe. Seine Freundin, deren Charakter jedoch energischer und selbstständiger war, riß das Kleine zuerst kurz entschlossen auf die Seite, um der allseits peinlichen Szene ein Ende zu machen. Dann mußte noch beim Herrn Nordwind angeklopft werden, um sich bei ihm einen Gehüsen für die Reise zu erbitten.

Der mächtige Beherrscher des Norden hatte sich laut schnarchend zur Nachtruhe hingelegt. Er war sehr ungäbig, als zwei Wölkenbackische ihn ihm bereits als etwas Benedenswerthes vor. Es hatte sich die Welt so schön und das Leben so leicht gedacht, und jetzt sah es, daß die Welt schlecht war und das Leben rauh. Armes Wölkchen! Wer macht nicht dieselbe Erfahrung?

„Es gibt ja der Vergnügen so viele andere für uns“, meinte des Wölkchens Freundin, weise und altklug, „Vergnügen, die viel höher und schöner sind und Niemand schädigen, aber gemeine Naturen können sie nicht empfinden und genießen. Unser freies Wanderleben vor Allem ist eine Freude mit all den unerwarteten Zwischenfällen, die es bietet. Wie viel gibt es nicht fortwährend zu bewundern? Welche unvergleichlichen Lichteffekte schaffen das mächtige Sonnenlicht und der sanfte Silberstrahl des Mondes, theils im Luftraum, in uns selbst oder auf der Erde. Empfindet man bei solchen Aussichten nicht die höchste und reinste Freude, die es geben kann? Wir brauchen wahrlich all dieser kleinlichen, niedrigen Unterhaltungen nicht, die sich nur auf dem Unglück Anderer aufbauen lassen. Aber wie viele Wölken gibt es, die auf ihrer Reise durch's Leben nie über sich

Winkel der Schöpfung miteinander erforschen mögen. Sie brannten förmlich vor Neugier und Lust nach Abenteuern. Was würden Sie wohl Alles noch zusammen erleben! Sie waren auch voll Wohlwollen und Mitgefühl für Alles und jedes erfüllt. Sie schauten auf die dunkle Erde. Es war dort ganz still jetzt, denn Alles ruhte und schlief vertrauensvoll dem kommenden Tage entgegen. Die zwei jungen Wölken breiteten ihre Flügel aus, gleichsam als könnten sie die schlafende Menschheit beschützen vor Gefahren. „Schläft nur“, sagten sie, „wir wachen, aber wir werden Euch keinen Schaden zufügen.“

Beim Schein des Mondes sahen sie jetzt, daß sie über eine Gegend hinslogen, die ganz ausgebrannt war von der Sonne des Tages. Kein Wässerchen nirgends, das den silbernen Mondstrahlen oder den zwei einsamen Wölken hätte den Spiegel hinhalten können. „Hier können wir Segen spenden, Kleine, ja, wir!“ sagte plötzlich die ältere der Freundinnen; „da unten thut Wasser noth, Alles leidet unter dem Mangel, ich weiß es, ich habe es von der Mutter gelernt.“

Mit großer Anstrengung preßten sie sich nun gegenseitig das kührende, segnende Nass aus ihren schwammigen Umhüllungen und sankt rieselte es hinunter in das Dunkel der stillen Erde. Großen Vorwurf hatten freilich die beiden Jungfrauen noch nicht eingesammelt, doch gaben sie, was sie konnten. „Mir ist's schwach“, klagte zuletzt die Kleine. „O, mir auch“, entgegnete die Andere. „Doch ist mir daneben so wohl zu Muthe, denke ich mir die armen, durstigen Pflanzen da unten im Dunkel. Wie die getrunken haben mögen! Und die kleinen Menschen, wie werden diese eine Freude haben, wenn sie bald aufwachen und sehen, daß Alles, was sie zu essen bekommen sollen, wieder dedichen kann. Ich weiß jetzt, es ist was Schönes um das Bewußtsein, ein gutes Werk gethan zu haben, zu etwas Nützlichem auf der Welt sein zu dürfen. Unsere Reise freut mich nun doppelt.“

Schon fing es an zu dämmern im Luftraum. Der Mond verschwand im fernen Dunstkreis, die Sterne erblichen, denn am andern Ende wurde es Licht, immer heller, mächtiger, farbiger. Die beiden Wölken eilten ihm entgegen und tauchten sich in diese rosige Lichtfluth, sie grüßten jubelnd die strahlende Sonne. „Wer doch einmal zu diesem mächtigen Feuer auffliegen könnte“, meinte die Eine. „Aber es sei unnahbar, sagte die Mutter, es dulde Nichts um sich herum, man würde zerstören, wenn man ihm zu nahe käme. Wir müssen uns eben mit der Erde zufrieden geben, da wir nun einmal an sie festgebannt sind“, setzte die junge Wolke voll Weisheit hinzu. „Und sie ist ja auch schön! Sieh nur, da ist das Meer, von dem ich Dir erzählte.“

Eben wollte das kleine Wölkchen voll Neugier dies vielbesprochene ersehnte Meer sich näher ansehen, als es zugleich mit seiner Freundin voll Unbehagen empfand, daß der sie begleitende Angestellte vom Haufe Nordwind und Compagnie seine Thätigkeit eingestellt und den Athem angezogen. Auf das Befragen der zwei Reisenden erklärte derselbe, daß er jetzt nicht mehr weiter ginge, da sie an der Grenze vom Reiche des Südwindes angelangt seien. Es sei gefährlich, es sei unmöglich, vorwärts zu dringen in dieser Jahreszeit; im Winter könnte man es hie und da wagen, einen Einfall in diese Gegenden zu machen, aber jetzt sei es viel zu heiß dazu, behauptete er auf die ungeduldigen Ausrufe der zwei Wölken hin, die schrecklich enttäuscht waren, so bald schon am Ende ihrer Reise zu sein.

Es half jedoch Alles nichts, der trozköpfige Reisebegleiter ließ sich durch kein Bitten und kein Flehen und kein Drohen erweichen. Er habe die Instruktionen seines Herrn und Meisters auszuführen und dürfe ihnen nicht zu widerhandeln, war keine stetige Antwort; zu Allem hin habe er keine Lust, seine Konstitution zu schädigen durch kindische Launen junger Wölken.

Die Sache sei die: er sei ein elender Feig-

ling, entgegnete ihm zuletzt das Wölkchen enttäuscht, plötzlich in Frustration entflammt, und er könne ihretwegen umkehren und sich daheim hinter seine Eisberge verkriechen. Der um seine Gesundheit besorgte Diener ließ sich das nicht zwei Mal sagen; er retirte mit gewandter Bewegung rückwärts und die zwei Reisenden blieben sich selbst überlassen.

Wie ärgerlich! Gerade an der Grenze des schönen Südens, des Unbekannten, den sie erforschen wollten! Aber es war nichts dagegen zu machen. Da waren sie und weiter konnten sie nicht mehr. Die Ältere schlug zuletzt vor, sich auf einem der Berge, die sich gegen das blaue Meer hinunterenkten, festzusezen und dort zu warten, bis eine andere Reisegelegenheit sich ihnen darbietet. Gesagt, gethan. Sie umhüllten die Bergspitze zum großen Erstaunen der Erdbewohner ringsum, die um diese Zeit des Jahres durchaus keine Wolken auf ihren Bergen zu sehen gewohnt waren.

Die Bergspitze war gar kein übler Aufhepunkt. Es gab Mancherlei zu sehen und die Zeit wurde den Wolfen nicht lang. Das Meer blinzelte freundlich zu ihnen hinauf. Es zog in dem Arm, der ihnen zunächst lag, seine Fläche ganz glatt, so daß es ein prächtiger Spiegel wurde und das Bild der zwei Jungfräulein mit all' ihren anmutigen Formen treulich zurückwarf. Dies gab nun köstliche Unterhaltung. Man behielt sich von vornen, von hinten, von allen Seiten, um den Effekt zu beobachten, den man hervorbrachte. Das Wölkchen erinnerte sich der Letzion, die es am vorigen Tage von seiner Beschützerin erhalten hatte und suchte sie anzuwenden. Es baufte seine Röcke auf die kunstvollste Art auf, es rupfte und zupfte an sich herum, bis es vor lauter Wohlgefallen an sich selbst beinahe in den Spiegel hineingefallen wäre.

Auch die Freundin war auf gleiche Art beschäftigt und so bemerkte keine von Beiden die drohende Gefahr, die ihnen nahte. Ein Windstoß riß mit einem Mal die zwei zerstreuten Wölkchen von ihrem Ruheplatz auf. Da war der Feind! Der jähzornige Südwind. Sie hörten schon seine Stimme, die stets in den höchsten Tönen pfiff, als müßte er lauter Gift ausspeien. Er trieb eine dicke Wolkenschaar vor sich her. „Fort mit Euch, Ihr Gesindel“, schrie er. „Ich will keine Wolken in meinem Reiche haben. Ihr verdeckt mir die Aussicht. Ich will von einem Ende zum andern sehen können. Habt Ihr's verstanden? Es soll ein Exempel statuiert werden an Euch. Ich will Euch weit genug fortblasen, daß Ihr nicht so bald wiederkommt.“

Unsere zwei Wölkchen wurden in den Strudel mitgerissen, sie konnten sich dessen nicht erwehren. Umsonst war, daß sie sich überall festzulammern suchten. Kaum hatte der Südwind dies bemerkt, als er mit Ungeüm die Armen wieder fortstieß. So ging es mit rasender Schnelligkeit zurück in der Richtung, in der sie gekommen waren, den hohen Bergen zu, deren schneeige, schimmernde Spitzen man schon in der Ferne erblickte. Was unterwegs an Wolfen getroffen wurde, mußte mitsiegen.

Immer mehr, immer dichter häufte der Keifende die Armen aufeinander. Lauter und immer lauter begannen nun aber die Wolfen ihrerseits über die rohe Behandlung zu murren. Zorniger und immer zorniger wurden auch sie, und kaum fing eine der Beherztesten an, einen Zornesblitz abzuschießen, als Eine um die Andere sofort nachfolgte. Immer stärker erhöhten jetzt die Trohrufe, so daß die Luft weitum erzitterte. Aber nur heftiger und roher und leidenschaftlicher wirbelte der Wind die Rebellen durcheinander. Es begann ein Kampf um Leben und Tod. Die Einen wurden von den Andern in der Hitze des Streites zerstört, zerdrückt, ausgepreßt und fielen in Tropfen aufgelöst in immer dichter werdenden Massen zur Erde nieder, durch ihre eigene Verstörung unten wieder Verstörung anrichtend.

Unsere beiden armen Wölkchen glaubten das Ende ihrer Tage gekommen, doch noch jedes Mal,

wenn die Gefahr am größten war, hatte die Eine die Andere mit ihrem eigenen Körper schützen können. Tiefer und immer tiefer hingen die Wolken schichten im Luftraum, zwischen drin fast leblos die zwei Freundinnen. Drohend stieg jetzt gerade vor ihnen eine hohe Bergmauer auf. Würde dies ein Rettungsanker sein, ein Schutz? Oder das Ende, der Tod? Würden sie wohl verschellen an all' diesen zackigen Spitzen, von ihnen in tausend Stücke zerrissen werden? Fester umklammerten sich die Zwei. Sie waren nicht mehr so kühn wie am Morgen, sondern sehr, sehr feige. Es kam ein heftiger Ruck. Aber sie waren in eine Felspalte hinein getrieben, und da saßen sie, gerettet, geborgen vor dem Sturm, der über sie hinwegraste.

Raum wagten sie an ihre Sicherheit zu glauben und doch, nach und nach entfernte sich den sinnverwirrenden Getöse, und wenn es auch den zitternden Wölkchen hin und wieder schien, als nähere es sich von Neuem, sie hatten nichts mehr zu fürchten. Sie saßen in ihrem schützenden Versteck; kein noch so mächtiger Wind hätte sie daran vertreiben können.

Lange, die ganze Nacht hindurch, jagten Wind und Wolfen einander herum. Die Berge mit ihren Thälern und Schluchten boten günstige Plätze genug, um sich gegenseitig Hinterhalte zu legen und verdeckte Angriffe zu wagen. Schauerlich hallte das Grollen und Heulen der Kämpfenden an den Bergwänden wider. Aengstlich hatten die Wölkchen anfangs darauf gehorcht, aber zuletzt waren sie vor Schwäche und Müdigkeit eingeschlafen. Sie wachten auch erst wieder auf, als über ihnen die Sonne leuchtete. Da krochen sie aus ihrem Versteck hervor und wallten langsam der Höhe des Berges zu, um Ausschau zu halten.

Ringsum an allen Abhängen, auf allen Spitzen saßen müde, schlaftrige Wolfen und nickten einander zu. Es waren die Überlebenden des gestrigen Kampfes. Überall aber hüpften und rauschten von den Höhen die Bäche zu Thal.

„Dort gehen die abgeschiedenen Seelen unserer gefallenen Schwestern, um sich mit den Wassern der Erde, ihren Stromen und Seen zu vereinigen“, sagte die ältere der zwei Freundinnen. „Was wollen wir nun beginnen?“ fragte sie. „Gar viel Lebensmuth habe ich nicht mehr“, setzte sie seufzend hinzu. „Wie schnell man doch alt wird!“

„Ihr solltet an's Meer gehen“, ließ sich eine ältere Wolke mit weisem Rathe in der Nähe vernehmen, „am Ufer nach der Nordsee. Solche bleichsüchtige Fräuleins, wie Ihr seid, schickt man jetzt alle dorthin in's Bad. Die salzigen Lüfte werden Euch wieder Kraft und frischen Lebensmuth geben.“

Die beiden Freundinnen wußten nichts Besseres zu thun, als dem wohlgemeinten Rathe zu folgen und sich der Gesellschaft anzuschließen, die sich eben auf den Weg machte. Sie waren wirklich zu matt, um selbstständig Etwas entscheiden zu können. So gingen sie denn in's Meerbad. Nach einem etwas ermüdenden Fluge langte man Nachmittags dort an.

Die Meerluft wirkte in der That Wunder. Von Viertelfunde zu Viertelstunde wurde den Wölkchen besser. Am Abend war von abgespannten Nerven, von Mattigkeit und Lebensüberdrüft bereits keine Spur mehr. Im Gegentheil die Beiden waren wieder übermuthiger denn je. Bereits wurde es ihnen zu langweilig, stets am gleichen Fleck zu sitzen. Das Meer, das unendliche Meer war auch gar so einladend zu Ausflügen. Das Kleine besonders brannte vor jugendlichem Wissensdurst; es hätte gerne die Grenzen dieses unendlichen Wassers erforscht. Umsonst warneten die Reisegefährten, auf dem offenen Meere sei kein Entkommen möglich; wenn man einmal einem feindlichen Winde oder einer feindlichen Wollenschaar begegne, sei man unwiederbringlich verloren. Darum sollten die Kinder nicht so tollkühn sein und sich allein in die Ferne wagen. Was wollt Ihr vor der Zeit umkommen? fragten sie.

Die Warnung hatte aber nur die Wirkung,

den zwei Wölkchen erst recht Lust zu machen, denn das Verbogene übt stets einen unwiderstehlichen Reiz aus, und so lange die Gefahr nicht in Sicht ist, ist man sehr tapfer. Die Beiden hatten bereits wieder vergessen, wie sie am Abend vorher geschlotten in Todesangst.

Warum eine solche Geschichte aus dem Sterben machen? sagten sie geringsschätzig. Es war nichts so Schreckliches. Sie würden miteinander, Arm in Arm untergehen, nicht anders, und hatten sie nicht beide geschworen, daß Meer sollte ihr Grab sein? Es war dies ja ein würdiges Ziel. Immer vornehm sein und denken, war ihr Lösungswort. „Wenn ich mir vorstelle, ich müßte meine Seele aushauchen dort über jenen Sumpfen oder da über der Landstraße und würde unten zu Roth und Schlamm! Pui!“ schrie das kleine Wölkchen. „Wir geh'n auf's Meer, komm!“

Es fing an, einen entschiedeneren Willen zu zeigen als die ältere Freundin, der es zuerst blindlings gefolgt war. „Und wenn ich auch nur ein Tropfen einmal bin von diesem unermäßlichen Wasser“, sagte es, als sie über die leuchtenden, rollenden, schäumenden Wogen dahinschwieben im Abendsonnenlicht, „lieber will ich meine Kleinheit mit etwas Großem vermischen, als groß unter etwas Gemeinem sein. Ich könnte auf der Straße eine große Pfütze ausmachen, aber mich willenslos von den Fußen der winzigen Menschlein und der niedrigen Thiere vertrampeln zu lassen, das mag ich nicht. In diesem Wasser da unter uns, da wäre ich daheim; das ist ja Stoff von unserm Stoff, Leben von unserm Leben, und darf ich keine Wolke mehr sein, wünschte ich am liebsten eine Welle zu werden. Das gleiche am ehesten unserm Wanderdasein in der Luft, von einem Ort zum andern zu rollen, zu schwimmen, nie stille zu stehen, immer sich neu zu bilden, Neues zu sehen, Neues zu thun.“

Bewundert sah die Freundin auf das kleine Wölkchen. Wie sprach es denn auf einmal? Es drückte die Gedanken aus, die sie, die Ältere, bisher nur geahnt hatte. Es hatte einen Willen, einen edlen Sinn, dem sie sich beugen mußte. Wie war es gewachsen seit der letzten Nacht! Es war kein Wölkchen mehr, es war eine Wolke. Ihr Antlitz glühte in rosigem Licht, ihre Röcke waren von violettem Sammt, wie die einer Königin. Groß war sie geworden und schön.

„Wölkchen“, sagte die Freundin, „laß uns jetzt umkehren. Wohl ist das Meer herrlich, Du hast Recht, aber die Freunde am Ufer haben auch Recht, es ist trotz Allem ein gefährlicher Ort und wir wollen lieber heute noch leben, als jetzt schon sterben, dazu ist's noch Zeit.“

„Noch ein wenig, ein ganz klein wenig weiter“, bat das Wölkchen. Es konnte unmöglich schon umkehren.

Da — was war das? Es kam ein Stoß. Den zwei Wolfen stand der Athem still. Doch bevor sie zum Bewußtsein gekommen, daß Gefahr nahte und bevor sie sich fester aneinander anschließen konnten, wie sie es immer gethan, wenn ihnen Etwas gedroht, kam der zweite Stoß, heftiger noch, und dann der dritte, unwiderstehlich — weit weg wurde die Eine von der Andern gerissen. Eine große, faulende, heulende Macht drückte sie niederwärts, tiefer und immer tiefer, es war unmöglich, sich aufzurichten, Athem zu schöpfen. Schwer, willenlos hingen sie über der Wasserfläche. Wirr und dunkel fühlte unser Wölkchen nur noch das Eine: das Leben ist aus, aber das Ende ist das Meer. Immer näher und näher rauschte es, glänzte es mit seinen vielen tausend Wogen. „Ich werde eine Welle sein“, sagte das sterbende Wölkchen. Und, indem es fühlte, wie sein Lebensblut langsam und unaufhaltlich von dem furchtbaren Drucke über ihm herausgepreßt wurde, wiederholte es mechanisch: „Sumpfe und Schlamm und Landstraßen mit Pfützen und all' das ist häßlich, pui! Aber das Meer ist groß! Und es ist süß, in etwas Großes zu versinken.“ — So starb das Wölkchen.

Die Frauenarbeits-Schule zu Reutlingen

beginnt am 12. Januar wieder einen neuen Quartalkurs, zu dessen Besuch zwei gesunde, wohlgeartete Töchter bei dem Unterzeichneten Familienaufnahme finden können. — Referenzen früherer Pflegebefohlenen aus der Schweiz, sowie Aufnahmesprospekt stehen zu Diensten sub Adresse: **Emil v. Horstig**, kgl. Bau-Inspector. [2360]

Für Damen.

[2423] Ich versende nach allen Theilen der Schweiz: **Frische Blumen**, offen und gebunden, in Kränzen und Bouquets, **Palmezweige** etc. etc. (H 837 G)

Empföhle ganz besonders: reichste Auswahl **Markart-Bouquets** von Fr. 3 bis Fr. 25, grosser Vorrath **blühender und Blattplänezen, Quinoallerie-horticoles** der geehrten Frauewelt zur gefälligen Abnahme bestens.

G. Heitz, Basel,

Blumenhandlung, Freie Strasse 50.

Basler-Leckerli,

prima Qualität, à 80 Cts. und Fr. 1 per Dutzend, versendet prompt [2410] **Carl Gessler, Basel,** 2 Steinenvorstadt 2.

Zu verkaufen: Einige hundert Flaschen alten, guten **Bordeaux** à Fr. 1. — per Flasche **Macon** à " 80 " Oeffentliches Lagerhaus Limmatstr. Ackerstr. Industriequartier (H 3687 Z) [2346]

Feinster Bienen-Honig von eigener Bienenzucht (75 Völker) und **feinste Honig-Lebkuchen**, in Postkistchen, enthaltend: 1) nur Honig, 2) nur Lebkuchen, 3) Honig und Lebkuchen, à 5, 6, 8, 10 und 12 Franken, franko gegen Einsendung des Betrages.

Bienengarten Hottingen [2383] (unterer Sonnenberg). Verkaufsstelle: Schiffände 10, Zürich.

[2344] **CHOCOLAT KLAUS, LOCLE** (H 1742 J) Excellente Qualité PRIX MODERÉS

Ausgelassenes Koch- und Brat-Fett, Extra-Qualität à Fr. 1. 80 per Kilo netto, bei mindestens 12% Kilo franko in Einfach, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franko per Post, zu Fr. 8. — empföhlt (H 3119 Z) [2245]

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

Feuer-Anzünder

von **R. Huber** in Tann bei Rüti. Bestes und billigstes Mittel zum Feueranzünden. (O F 5303)

Vorrätig in Spezerei- und Materialwaren-Handlungen. [2318]

Prachtvolle Wecker-Uhren à Fr. 10. — mit leuchtendem Blatt à Fr. 12. — versendet per Nachnahme mit ein Jahr Garantie (H 4993 Q)

Theod. Stierlin, Uhrmacher, 2403] Rorschach.

Seidengestickte Blumen

für Festgeschenke

en gros und en détail zu beziehen bei **Altwegg, Hermann & Cie., St. Gallen** 2401] Bahnhofstrasse 13.

„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Für die Städte:

Winterthur, Zürich, Luzern, Bern, Basel, Schaffhausen etc. ist die Vertretung unserer Blattausgabe an kautionsfähige Frauenzimmer noch zu vergeben.

Erfordernisse: gute Schul- und Charakterbildung, saubere Schrift für Correspondenz und Buchhaltung, gesetztes Wesen.

Geeignete Aspirantinnen wollen sich gefälligst sofort an unsere Expedition wenden.

Billardfabrik — Specialität F. Morgenthaler, Bern. Dépôt Zürich.

Beständiger Vorrath von 40—60 Stück von Fr. 300 à Fr. 1500.

[2365] Grossa Auswahl in Tuch, Kugeln, Stöcken etc. Neu: **Mechanische Tisch-Billiards**, in jeder beliebigen Grösse, welche in einigen Sekunden mit Leichtigkeit zu einem sehr bequemen Esstisch umgewandelt werden. (H 8978 X)

● Garantie, Miethe, Tausch, Abonnement, Reparaturen. ●



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

von **C. A. Geipel** in Basel.

[2320] Empföhle mein neu vergrössertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinigen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher Ausführung. (H 4276 Q)

Filialen in Bern, Genf und Zürich. Direkte Aufträge erbitte mir **Gerbergasse 57 Basel** zu adressiren. Prospekte franko.

Neujahrs-Ausstellung.

[2374] Auf bevorstehende Festzeit empföhle ich mein reichhaltiges Lager in Seidenstoffen, Seiden- und Patentsammlten, Spitzen, Bänder, Rüschen, Schürzen, Krägen, Cravaten, Schleier, Seidenresten, Foulards, Chenille-Fichus und Echarpes, Spitzen-Fichus und Echarpes, Neuds,leinene Taschentücher, Theetepiche etc. Ältere Artikel, die sich sehr gut für Geschenke eignen, verkaufe ich weit unter dem Ankaufspreise. Zur gefälligen Abnahme empföhlt sich bestens

Anna Birenstihl-Bucher, Creditanstalt, I. Stock, Speisergasse, St. Gallen.

Hut-Bazar

Rennweg 4 Zürich Rennweg 4.

Versende unter Nachnahme **portofrei**: **Herren-Hüte** in weich, halbweich und gesteift, nur in solider, schöner Waare, neueste Formen, à Fr. 3. 75; **Konfirmanden-Hüte** à Fr. 3. 75; **Knaben-Hüte** von Fr. 2 bis Fr. 3. 75.

Der Kopfumfang ist gefälligst in Centimeterweite anzugeben. [2411]

Für Fr. 8

erlassee 9 Meter gute Mi-laine, zu einem Kleid, dienlich zu Festgeschenken.

Paul Huber, Basel,

Aeschenvorstadt 11.

Alleinverkauf für die ganze Schweiz.

= Zithern =

aus der bestrenommierten Fabrik **J. Haslwanger**, sowie **Saiten** etc. empföhlt

P. Rudigier, St. Gallen, 2399] Schwertgasse 1.

NB. Preis-Courants gratis.

Krankenfahrstühle

für **Erwachsene** und **Kinder** verfertigen in jeder wünschbaren Form und Grösse unter Garantie solider Arbeit

Sender & Cie., Kinderwagenfabr.

Shaffhausen. [2416]

An meine Lieben im „Amt“.

Ein Leben — schöner wünscht' ich mir's nie, Nur hab' ich Angst, dass zu bald es entflieh'!

Auf diesem Wege allen meinen Bekannten herzliche Grüsse und Glückwünsche zum neuen Jahr! [2448]

J. H.

Verlag von Hugo Richter in Davos.

Soeben ist erschienen:

Frauen Liebe und Leben.

Ein Brautgeschenk

von

Julie Burow (Frau Pfannenschmidt).

Zweite Aufl. Preis eleg. geb. Fr. 5. 50.

Ein gutes Buch in wahrstem Sinne des Wortes, voll tieferster Wahrheit und ächter Frömmigkeit, das jede Braut und jede junge Frau lesen und beherzigen sollte. [2434]

Das Billig-Magazin

Multergasse, St. Gallen

neben dem Laden des Hrn. Maestrani empföhlt als Festgeschenke:

Photographie-, Poesie- u. Schreibalbume Schreib- u. Musikmappen, Brieftaschen Portemonnaies, Cigaren-Etuis, Visitenkarten-täschchen

Broschen, Ohrringe, Medaillons Uhrketten, Uhrschlüssel, Colliers Rauchservices, Necessaires, Schmuckschachteln [2436]

Attrapen, gefüllt mit Parfumeries Cigarren-Spitzen und Pfeifen Spazierstücke, Reisekoffern u.-Taschen, nebst einer Menge anderer Artikel.

Alles in erstaunend grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemüht auf Verlangen (H 823 G) **L. Ed. Wartmann**,

2386] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

Als Festgeschenk sich eignend.

Soeben erschien:

Ein Jahr in Amerika

von

Anna Lauterburg.

Zweite Auflage, 15 Bogen. Preis Fr. 2. 40.

Die Erzählung schildert die Eindrücke, welche die Reise nach Amerika und der Aufenthalt in diesem Lande auf eine junge Bernerin machten, die bei ihren dortigen Verwandten auf Besuch war.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch den Verleger [2418]

R. F. Haller-Goldschach in Bern.

Bei der Expedition der „Schweizer-Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-Neudorf zu beziehen:

Anleitung zur Anfertigung von Weiss-wäsche aller Art, von **L. & E. Bröm**. Elegant gebunden à Fr. 7. 50.

Der Frauen Heil. Von Dir. **Karl Weiss**. Für Nichtmitglieder des „Schweizer-Frauen-Verbandes“ Fr. 1.

Titelblatt u. Inhaltsverzeichniss zum Jahrgang 1884 der „Schweizer-Frauen-Zeitung“ werden einer der nächsten Nummern beigelegt.

Ueber Land & Meer

3 Mark (Post 3.50) vierteljährlich. — Neujahrs-Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Ein schönes und nützliches Festgeschenk für Frauen und Töchter bildet ein kompletter Jahrgang der „Schweizer Frauen-Zeitung“, welcher von der Expedition in St. Gallen auf Bestellung prompt versendet wird. [2354] Preis Fr. 7.50 in elegantem Einband in Leinwand (in braun mit Silber-, in grün mit Goldpressung). Versandt per Nachnahme — bei anonymen Schenkungen erbitten den Betrag per Postmandat.

Berliner Schneider-Akademie.

Grösste Fachlehranstalt der Welt.

Berlin C, Stechbahn 1 u. 2 (Rotes Schloss).

Am ersten eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Abtheilungen für

[2305]

Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.

Unterrichtsgegenstände: Anatomie des menschlichen Körpers; Mathematik; Theorie der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, sowie Kompositionslære für neue Kleiderformen; Konstruktionslehre von Modellen (Kuhn's System) für Herrenkleider (Zivil, Militär und Knaben), für Damengarderobe (Kostüme, Confectionsgegenstände, Mädchen-garderobe) und für Wäscheschneiderei (Herren-, Damen- und Kinderwäsche); Technik der Schneiderei nach eigener methodischer Anleitung für Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei; Zeichnen (Anatomie, Proportionslehre, Perspektive, Modell- und Façon-Zeichnungen nach Vorlagen, nach der Natur und eigenen Kompositionen); Aesthetik unter spezieller Berücksichtigung der Lehre der Farbenharmonie, verbunden mit praktischen Anwendungen; Kostumgeschichte, verbunden mit praktischen Übungen; Waarenkunde; Handelswissenschaft (Buchführung, Wechselrechnung, kaufmännisches Rechnen, Stylübungen, Deutsch); Englisch und Französisch. (H14532)

Der Unterricht geht in jeder einzelnen Abtheilung von pädagogischen Grundsätzen aus und verbindet in rationaler Weise und methodischem Lehrgange Theorie und Praxis. Ausgebildete erhalten Stellung als Zuschneider, Confectionäre, Directrices etc. etc. — Lehrpersonal: 12 Lehrer und Lehrerinnen. Besuch der Anstalt im Jahr 1883: 681 Schüler und Schülerinnen. Prospekte gratis.

Der Direktor: Kuhn.

Marlitt's neuer Roman: „Die Frau mit den Kar-funkelsteinen“ beginnt am 1. Januar 1885 in der „Garten-laube“ zu erscheinen. Vierteljährlich Fr. 2.15. [2397]

Zu beziehen durch die Buchhandlung J. M. Albin in Chur.

Schwizer-Dütsch.

Jedes Heft nur 50 Cts.

Diese Sammlung von Erzählungen, Sagen, Gedichten, Räthseln u. s. w. in Schweizermundart empfiehlt sich als billigstes und passendes Festgeschenk. Der Stoff eignet sich vorzüglich zum Vorlesen im Familienkreise. 26 Hefte sind erschienen. Jedes Heft ist einzeln zu haben. [2377]

Vorrätig in allen soliden Buchhandlungen, bei den Verlegern Orell Füssli & Co. in Zürich und bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.

Töchterpensionat Lausanne

— Chemin des Cèdres. —

Mesdames Avocat & Veuve nehmen eine bestimmte Anzahl Mädchen an. Sorgfältigste Erziehung und Unterricht. Familienleben. Ausgezeichnete Referenzen. (H2604 L)

Sich gefl. zu wenden an die Vorsitzenenden. [2394]

Th. Scherrer

Kameehof — Multergasse 3

— St. Gallen. —

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637 E]

Herren-Anzügen, Confirmanden-Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

J. Votsch-Sigg



Bett-Tisch-Fabrik.



Schaffhausen

[2430]

Meine neuerdings wieder verbesserten, überall mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen

Bett- oder Krankentische

eignen sich vorzüglich zu Festgeschenken. Preis, gut verpackt franco per Post durch die ganze Schweiz Fr. 25. —

Schutzmarke.

Feine **Lesepulte**

mit vernickelter Verstellvorrichtung à Fr. 10. — Umgehende Versendung gegen Nachnahme oder vorhergehende Einsendung des Betrages.

Prospekte gratis und franco. — Teleg.-Adr. Fotsch, Schaffhausen. Prämiert in Teplitz 1884.

Auch für Flachornamente, Muster- und Karten-Zeichnen sehr geeignet. [2367]

Flüssige Illuminir-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel nebst Doppelpinsel.

Gegen Einsendung von Fr. 3.95 in Briefmarken franco Schweiz; bei uns in St. Gallen Fr. 3.50.

Leer geword. Flacons

werden à 20 Cts.

gefüllt. —

—

Tinten- und Farben-Fabrik
Brunnschweiler & Sohn, St. Gallen
Prämiert in Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878 und 1881, Zürich 1883.

Universal-Kinder-Pult
für Hausaufgaben.

Für die Stadt St. Gallen Fr. 7.50 inkl. Montiren; gegen Einsend. von Fr. 7.50 in Marken franco Schweiz.

Prospekte über Illuminir-Farben und Kinder-Pult gratis und franco.

J. B. Müller, Schuhmacher, St. Gallen, empfiehlt sich zum Verfertigen auf Mass nach jeder wünschbaren Form, als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle gewöhnlichen Arten Chaussure, sowie zur Besorgung von Reparaturen. Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5 % Rabatt). [2379]

1883 Diplom in Zürich 1883
für solide und preiswürdige Arbeit.

Doppelbreiter Foulé

(garantiert reine Wolle) à Fr. 1.20 per Elle oder Fr. 1.95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei ins Haus

[2211]

ettinger & Cie., Centralhof, Zürich. (H 2974 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Offene Stellen:

Für **Handelsangestellte**; ferner für **Hötelpersonal**, Cuisinier, Kellner, Portiers; Büffetdamen, Kellnerinnen, Zimmermädchen; ferner für Privathäuser: Köchin, Bonnes; Ladentöchter, Gärtner, Müller, Bäcker, Confiseurs etc. für sofort und später. Mehrere nach der **französischen Schweiz** und **Frankreich**. Gewissenhafte Besorgung aller Aufträge. Sich zu wenden an

A. J. Gabler,

von der Regierung patentiertes und kontrolliertes Plazirungs-Bureau, 2414] **La Sarraz** (Waadt).

Eine mit der Note „sehr gut“ patentierte, verheirathete Lehrerin nähme 1—2 Kinder, die in der Schule nicht gut nachkommen, bei sich auf. Pensionspreis (Stunden inbegriffen) für ein Kind Fr. 70, für zwei Kinder Fr. 120 monatlich. [2415 Offerten unter Ziffer 2415 befördern Haasenstein & Vogler in Basel.

2431] Eine Tochter aus guter Familie sucht eine Stelle als **Unter-Lingere** in einem Hôtel der französischen Schweiz. Anmeldungen sind an **Carol. Fritsch**, Lehrers in **Flaach**, zu richten.

2391] Eine in angenehmen Verhältnissen lebende Familie, wohnhaft bei einer grösseren Ortschaft des Kantons Zürich, ist geneigt, einige ältere Personen in Kost und Logis zu nehmen. Gesunde, freie, etwas erhöhte Lage. Frohmüthige Zimmer mit prächtiger Aussicht in die Berge. Kostgeld mässig.

Offerten unter Chiffre W 0 2391 befördert die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junges, williges Mädchen, in den Haushalten ziemlich bewandert, das auch französisch spricht, wünscht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder als **Zimmermädchen** zu einer Herrschaft. [2427]

Gefl. Offerten sub Chiffre H 838 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Gesucht für sofort:

Für eine junge Dame von 24 Jahren, mit sehr guter Erziehung, eine **Vertrauensstelle** in einem feineren Haushalte.

Gefl. Offerten sub Chiffre H 841 G befördern Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [2426]

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen von 18 Jahren, deutsch und französisch sprechend, sucht auf Mitte Januar Stelle in einem guten Privathause der französ. Schweiz, wo es das Kochen erlernen könnte. Etwas Lohn erwünscht. Photographie und Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten sub Chiffre H 839 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [2425]

Koch-Lehrtochter.

Eine junge Tochter könnte das Kochen gründlich erlernen. Per Monat Fr. 40. 2440] **Pfauen**, Zeltweg, Zürich.

Ein praktisch gebildetes Frauenzimmer sucht Stelle als **Haushälterin** in ein Privathaus oder Anstalt, oder auch zur Pflege einer älteren Dame. [2446]

Eine Tochter,

welche die Lehrzeit in Basel als **Modistin** beendet, wünscht auf nächstes Frühjahr, kommende Saison, eine Stelle, um die französische Sprache zu erlernen und sich im **Modenberuf** auszubilden. [2437]

Offerten unter Chiffre Hc 5189 Q befördern Haasenstein & Vogler, Basel.

**Spezialschule für italienische Sprache
in Mendrisio (Kanton Tessin).**
— Vierteljahrskurse. —

Für reifere Jünglinge, welche diese Sprache schnell und gründlich erlernen wollen. Sorgfältige Ueberwachung aller ohne Schulzwang. Monatliche Berichterstattung an die Familienvorstände. Pensionspreis Fr. 84. Beginn des nächsten Kurses: 3. Januar 1885. — Prospekte und Referenzen durch C. Zürcher, Professor in Mendrisio. [2441]



[673E]

Schweizer Bienenhonig, garantirt reell, offen und in Conserve-Gläsern verschiedener Grösse;
Honig in Waben,
Italienischen Jungfernhonig (miele vergine) sowie
Ausländischen Honig für Zuckerbäcker empfohlen (H 603 G) [1997]
Hotz, Hungerbühler & Cie. zum Antlitz in St. Gallen.

Malaga, dunkel und rothgolden, sowie alle übrigen Kranken- und Dessertweine, als: **Madère, Sherry, Oporto, Muscateller** etc., aus dem Hause meines Bruders in Spanien direkt bezogen und schon seit 15 Jahren auf hiesigem Platze vortheilhaft bekannt, empfiehlt (einzel oder assortirt) mit Verpackung zu **Fr. 22.** — (H 3695 Z) [2347] Frau **Wuhrmann-Geiger**, Glasladen, Rindermarkt Nr. 3, Zürich.

Artikel zur Krankenpflege,

Bettunterlagstoffe, Wärmeflaschen, Gummi-Überschuh, Stiefel mit Pelzbesatz, Regenmäntel in grosser Auswahl, unzerbrechliche und unschädliche Gummi-Spielwaren, empfiehlt billigst [2413]

L. Wachendorf, Basel, 5 Eisengasse 5.

Internationale Verbandstofffabrik

2270] — **Schaffhausen** — (H 768 G) empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Produkte bestens, als Novitäten: **Kinder-Unterlagen, hygienische Aufsaugekissen, Künstliche Schwämme für Gynäkologie.** Alleinverkauf für die Kantone Appenzell A. Rh. und I. Rh.: Frau **C. Schäfer-Lehmann** z. »Pfauen« in **Herisau.**

DIE SANITÄTS-GESCHÄFTE

(Filialen der internat. Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen)

Basel **Schaffhausen** **Zürich**
Streitgasse 5 Bahnhofplatz Bahnhofstrasse 52
empfehlen

Augendouchen, Augenschirme, Badespecula, Badethermometer, Beinbinden von Flanelle I. und II. Qualität, von Kautschukgewebe und ganz Kautschuk, Betturinfiaschen, Bettgeschütteln verschiedenster Sorten, Bettschlingen zum Selbstaufrichten für Kranke, Bettunterlagstoffe verschiedenster Sorten vom Stöck und für Kinder abgepasst, Bidets (Douchestühle), Brustwatte, Charpiebaumwolle, Clysocompete und sonstige Spritzen aller Art, Doucheapparate (Irrigateurs) mit den verschiedensten Garnituren, Eisbeutel verschiedenster Grösse, Fieberthermometer (kontrollierte), Frottihandschuhe, Guttaperchahäppchen, Halsbeutel, Halsumschläge, Heiltaffet, Hirsekleie für Kinderkopfkissen und gegen Wundliegen der Kranken, Hörrohre, Inhalationsapparate, Kautschuk-Strümpfe (Gewebe) gegen Krampfadern etc., in weisser und grauer Baumwolle und rother Wolle, für Unterschenkel, Fuss, Wade oder Knie, Kniewärmer, Leibbinden für Warmhaltung und für Schwangerschaft etc., Luftkissen (Luftringe), Milchpumpen etc., Mutterrohre, Nabelbruchbändchen, Nasendouchen, Rachenpinsel, Saugflaschen, Sauger, Wasserkissen, Wärmedfaschen für Leib und Bett, in Kautschuk und Metall etc. (H 3339 Q) [2131]

Bei R. Jenni's Buchh. (H. Köhler) in Bern

2438] ist erschienen:

Die Schweizerköchin.

Neuestes Kochbuch für Stadt und Land.

Herausgegeben im Vereine mit mehreren kochkundigen Hausfrauen von Jenny Lina Ebert.

Preis gebunden Fr. 4.

Bei allen Buchhandlungen vorrätig.

Religiöses Volksblatt.

Organ für kirchlichen Fortschritt. — Jahrgang 1885.

Expedition: Zollikofer'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

Das „Religiöse Volksblatt“ wird auch im nächsten Jahr in unveränderter Form erscheinen, unter der bisherigen Redaktion von Hrn. Pfr. Albrecht in Rorschach. Sein Zweck ist, die religiösen Fragen, welche in der geistigen Bewegung der Gegenwart immer entschiedener in den Vordergrund treten, allseitig und in freisinnigem Geiste zu besprechen; es soll der Verkünder eines freien und frommen religiösen Sinnes sein. In volksthümlichem Tone, einfach und verständlich geschrieben, hat es sich während seines 14½-jährigen Bestandes in zahlreichen Familien als treuer Hausfreund eingebürgert. [2442]

Das „Religiöse Volksblatt“ kostet, bei den schweiz. Postbüroen abonnirt, jährlich Fr. 3 —, halbjährlich Fr. 1. 50. Für die bei der Expedition bestellten, unter Privatadresse bezogenen Exemplare beträgt das Abonnement per Jahr Fr. 3. 40. Zu gef. Abonnement ladet ergebnest ein

Die Expedition.

Aus feinster Schafwolle

oder seidenweichen

Kameelhaaren

gearbeitete

fertig

Normal-Tricot-Unterkleider

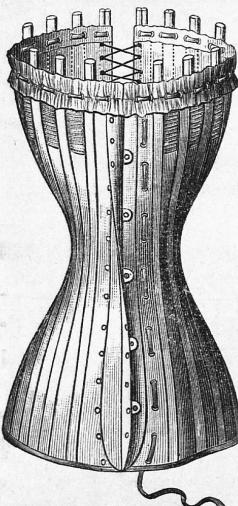
und

→ auf Mass ←

empfiehlt

[2421]

A. Wittlinger, Storchengasse 13, Zürich.



Neu! Praktisch! Elegant!

sind die patentirten

Uhrfeder-Corsets

welche, statt des bisher verwendeten Fischbeins, **Federn vom besten Uhrfederstahl** enthalten. Diese Corsets sind sehr **angenehm zu tragen** und belästigen selbst die empfindlichste Constitution nicht im Geringsten. Jede Feder kann nach Belieben herausgenommen und wieder eingesetzt werden. [2446]

Zu beziehen in

J. Weber's Bazar
St. Gallen.

Kina - Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

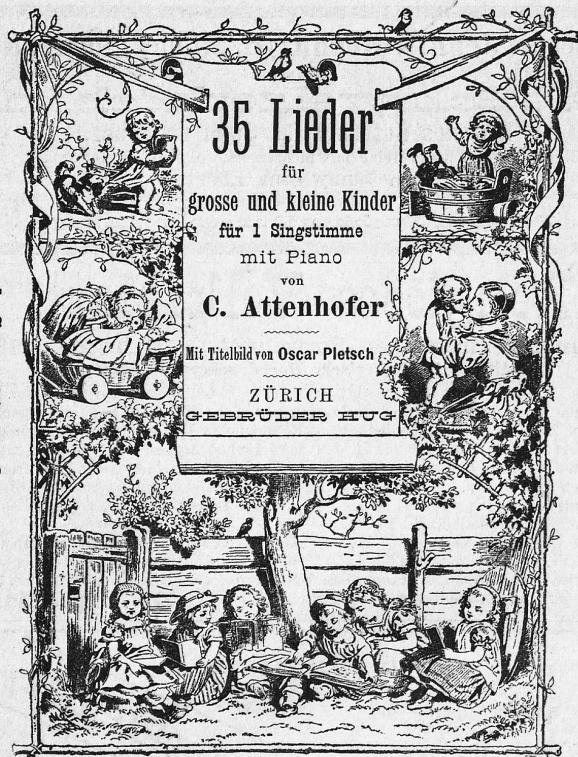
Dieser **kräftige Wein** ist aus der so

alcaloidreichen Java-China

hergestellt, chemisch untersucht von in- und ausländischen Aerzten, vielfach erprobt und empfohlen bei Schwächen, Mangel an Appetit, nach schweren Krankheiten oder Wochenbett das beste Stärkungsmittel, Fieber vertreibend. **Kina - Kraepelien & Holm mit Stahl** bei Blutarmuth (Anämie), Bleichsucht und grosser Schwäche. Nur der mit der Unterschrift „**Kraepelien & Holm**“ ist echt. (H 4409 Q)

— Preis per Flacon Fr. 5. — und Fr. 3. —

General-Depot: Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke,
ausserdem in den meisten grösseren Apotheken.



Gesammelte Kinderlieder

Herr J. C. Eschmann, einer der bedeutendsten Pädagogen, schreibt über dieses Werk: „Seltens hat uns eine ähnliche Sammlung eine innigere, herzlichere Freude bereitet, als diese allerliebsten Kinderlieder von Attenhofer. Es sind acht Kinderlieder, wahre Perlen gesundeste Hausmusik, wahr und tief empfunden, auf's sorgsamste ausgearbeitet. Singstimme sowohl wie Begleitung sind mit feinsten Sachkenntniss behandelt, dabei grösstenteils sehr leicht ausführbar. Wir sprechen unverhohlen unsere Ueberzeugung dahin aus, dass diese Lieder, die binnen Kurzem in allen braven Kinder Munde sein mögen, weitaus zum Besten gehören, was überhaupt bis jetzt in dieser Art existirt.“

Vom gleichen Componisten erschienen:

Christkindlein

Zwei Weihnachtslieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Op. 42. — M. 1. 20.

Fromme Lieder und Sprüche für Jung und Alt für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Op. 44. — M. 2. 50 elegant cartonnirt.

Gebr. Hug in Zürich, Basel, Strassburg, St. Gallen, Luzern, Constanz.

[2422]

B. Einzelauflage

in 2 Heften mit farbigem Umschlag und Titelbild (wie nebenstehend). Heft 1 op. 19. 15 Lieder M. 2. 50. — Heft 2 op. 33. 20 Lieder M. 3. —

Als nützliche Festgeschenke empfehle:

Für Herren:

Bottines, ordinaire bis zu den elegantesten, in grösster Auswahl.
Hohe Stiefel der verschiedensten Arten.
Reisestiefel, warm gefüttert, sehr praktisch.
Bergschuhe, mit und ohne Beschläge.
Gummischuhe u. Schneeschuhe, acht amerikanisches Fabrikat.
Pantoffeln und **Finken**, zu verschiedenen Preisen.

Für Damen:

Stiefel, elegante, in Sammt, Tuch und Filz.
do. do. in chevreau, matt, chagrin.
Pantoffeln in Castor und Filz, in circa 30 verschiedenen Arten, sehr elegante Artikel von Fr. 3. 50 bis Fr. 15. —
Schuhe und Stiefel für Soirée, Nouveautés.
Gummischuhe, das elegantest Erhältliche, in 7 verschied. Arten, amerikanisches Fabrikat.

Für Knaben und Kinder:

Knaben-Rohrstiefel, solide. **Knaben-Bottines**, verschiedene. **Töchter- und Kinderstiefel**, in enormer Auswahl.

Holzschuhe, sehr schöne.

[2409]

Joachim Bischoff, Brühlgasse, St. Gallen.

Für Festgeschenke bringe mein reichhalt. Lager in Lingeries
2349] in empfehlende Erinnerung. (H4724Q)

Herren- und Damen-Wäsche auf Mass

(an der schweiz. Landesausstellung als unübertroffen anerkannt). Ganze Aussteuern bei bedeutenden Arbeitskräften rasch ausführbar. Reelle Bedienung. — Mässige Preise.

Frauenfeld.

J. Kihm-Keller.

Ein für jede Hausfrau passendes Geschenk! — Universal-Kochtopf. —

2387] In jedem Ofen und Herd verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrengen der Speisen möglich. Vorrätig in sechs Grössen. Preis-Courants und Prospekte mit Zeichnungen gratis.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

Jos. Wottle-Fietz in Wattwil (St. Gallen). (H821 G)

Als religiöses Festgeschenk eignet sich vorzüglich:

Das christliche Jahr

in Schrift und Lied,
nach der Ordnung der christlichen Glaubens- und Sittenlehre
2419] zusammengestellt

von **G. Langhans**, Pfarrer.

22 Bogen gr. 8°. Preis: brochirt Fr. 4. —, in Halbleinwand geb. F. 5. —, in Leinwand mit Goldtitel Fr. 5. 60.

Dieses hübsch ausgestattete und beliebte Andachtsbuch enthält für jeden Tag des Jahres einen kurzen Bibelabschnitt und ein dazu passendes Lied von ältern und neuern bekannten Dichtern.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sowie beim Verleger:

R. F. Haller-Goldschach in Bern.

— Festgeschenk für Frauen und Töchter. —

Anleitung im Massnehmen, Zuschneiden und Anfertigen von Weisszeug und anderen Kleidungsstücken, dargestellt in 24 lithographirten Tafeln mit erläuterndem Texte, bearbeitet für Schule und Haus von Frau Bertha Hintermann-Hegnauer in Beinwyl a. S. (Aargau). Preis Fr. 6. — Selbstverlag der Verfasserin.

Festgeschenke für die Jugend.

Eltern und Kinderfreunde machen wir auf folgende Jugendschriften aufmerksam:

[2435]

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

40 Hefte à 25 Cts.

Verlag von Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Es darf die ganze Sammlung als eine für unsere Jugend recht zu empfehlende bezeichnet werden. Der Inhalt ist freundlich kindlich, die Ausstattung schön. Einzelne Nummern sind für die Kleinen, die andern für die Grössern berechnet. Da diese Büchlein in fortlaufender Serie erscheinen, so bilden sie nicht bloss Neujahrs geschenke, sondern eine richtige Literatur für unsere Jugend und sollten sie deshalb in keinem Kinderkreis fehlen.

In Zürich vorrätig bei **Albert Müller**, Buchhandlung z. „Elsasser“ Nachfolger von Orell Füssli & Co., Sortiment. (O V211)

A. MAESTRANI
Die beste Chocolade
ST. GALLEN (Schweiz).

CHOCOLAT A. MAESTRANI LE MEILLEUR

CHOCOLAT en poudre CHOCOLAT aux noisettes
Cacaopulver
DESSERTS

Die beste Chocolade
ST. GALLEN (Schweiz)
A. MAESTRANI

Gegründet 1849 [1462E]

Cacaopulver
Täglicher Versandt nach allen Welttheilen.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.
PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.